

Säkularisierter Besitz: Name, geographische Lage etc. Art des Besitzes: Herrschaft, Gut etc.	Umfang in Hektar (ha / gerundet): Feld / Acker (Fd) // Wiese (Ws) // (Hut-)Weide (Wd) // Garten (Gr) // Teich / Weiher (T) // Wald (Wa) // Weinberg / Weingarten (Wn)	Wert bzw. Verkaufspreis, Verkaufsjahr Währungsangabe hier: Gulden (fl.)	Angabe der enteigneten : geistlichen Institution sowie Käufer- / Besitzerangaben: Name, Beruf, Wohnort etc.	Quelle
<b>SCHATZLAR [ŽACLÉŘ]</b> Herrschaft (Riesengebirge / Grenzlage) Königreich Böhmen; Kreis Königgrätz	Schatzlar: n. 1620 konfisziert, verkauft, TW rd. 9.315 rhn. fl. 1692 Kauf Gut Krinsdorf / Wert 1754: 13.500 fl.	1663-1773 1773-1838	Gesellschaft Jesu: Noviziathaus zu St. Anna, Wien Staatgüteradministration; hier = k. k. Studienfonds	(1) (1)
1790: <b>Kameradminstrationsherrschaft Schatzlar:</b> 2 M von der Schneekoppe, 1 M von der preußisch-schlesischen Poststation Liebau u. 1 M nördlich von Trautenau entfernt. 1 Städtchen (Bärnstadt bzw. Schatzlar), 11 Ortschaften: 744 H „Der deutsche Landmann sucht hier seine Nahrung hauptsächlich im Spinnen, Leineweben und Flachsbaue. Der kalten Gegend wegen wird hier nichts als Haber gesäet, das übrige erforderliche Getreid muß aus anderen Gegenden um baures Geld herbeygeschafft werden.“				(2)
[1833] <b>Studienfonds-Herrschaft Schatzlar:</b> 1 Markt, 11 Dörfer / 931 H / 5.949 E / nutzbare Fläche: 4.344 ha // <u>davon dominikal: 1.664 ha</u> ferner u.a. 1 Schloss (Sitz des Verwaltungsamtes); Patronat: 2 Pfarrkirchen (Schatzlar, Bernsdorf) Die Einwohner verdienen sich „größtentheils mit den Arbeiten bei den Manufakturen dieser Gegend, insbesondere mit Leineweben und Spinnen ihren Unterhalt ... auch hat diese Herrschaft vor anderen den Vortheil, daß mittelst der Straße, welche durch Schatzlar nach Schlesien und wieder umgekehrt von daher über Königgrätz weiter gen Süden führt, ein stärkere Absatz der Erzeugnisse erzielt wird.“ // Auf der Herrschaft befindet sich „ein mächtiges Steinkohlenflözablager“ = 4 Gewerkschaften fördern jährlich 30.000 Strich Steinkohlen zu Tage [rd. 2.800 t].				(3) (3) (3)
1836: <b>Studienfonds-Herrschaft Schatzlar</b> (20 M v. Prag / 7 M v. Königgrätz): 1 Markt, 11 Dörfer / 5.950 E / nutzbare Fläche: 4.344 ha <u>davon dominikal: Fd401 / Gr6 / Ws190 / Wd50 / Wa1017 = 1.664 ha</u> 1 Bergschloss (1747/50 erbaut) / 6 parzellierte Meierhöfe // 1 Teich (2,5 ha), 2 Teiche (38 ha): trockengelegt (= Äcker u. Wiesen) Forstwirtschaft: <b>2 Reviere</b> (ha): Schatzlar (485), Königshan (540) = JE 1.779 Klafter Holz // Wildbestand (= unbedeutend) Industrialien: 1 Brauhaus (1 Guß: 43 hl) / (1 Branntweimbrennerei) / <b>1 Steinkohlenbergwerk</b> // <b>Bodenqualität:</b> „Der ackerbare Grund ist zum geringen Theile von mittelmäßiger Fruchtbarkeit, der größere Theil ist jedoch lehmig, naß, steinig, und wenig fruchtbar; die hohe Lage der Gegend, welche fast ganz dem Striche der Nordwinde ausgesetzt ist, mindert ebenfalls den Ertrag. Gebaut wird Korn Haber, Flach und Erdäpfel. Der <b>Obstbau gedeiht nicht</b> ...“ Haupterwerbszweig der Bevölkerung: Leineweberei und Spinnen, daneben Landwirtschaft, Bergbau (4 Gewerkschaften) u. etwas Viehzucht (Rinder). 18. Jh. Schloss: 1750 von Jesuiten wieder errichtet, 1759 durch Blitzstrahl halb abgebrannt, 1770 wieder hergestellt, 1778 „durch preußische Truppen dergestalt verwüstet, daß selbes heut zu Tage [1790] kaum halb bewohnbar ist.“ 1836 Schloss: „Die Lage des Schlosses auf dem, die umliegenden Wälder überragenden steilen Berge ist äußerst malerisch, gegenwärtig ist es Sitz des herrschaftlichen Amtes.“	1836	k. k. Studienfonds	(4) (4) (4) (4)	
1838: <b>Studienfonds-Herrschaft Schatzlar</b> mit inkorporiertem Gut Krinsdorf: <b>Ausrufpreis 151.871 fl. C.M.</b> (Versteigerungstermin: 2. Juli 1838) 1 Marktflücken, 11, Dorfschaften / ½ Quadratmeile / 6.091 E / <u>davon dominikal:</u> (1 Schloss: Wirtschaftsamt) / Eigenregie (ZP): Fd1,5 / Ws3 / <b>Wald 1.053 ha</b> / 1 Brauhaus (1 Guß: 48 hl) / <b>1 Steinkohlenbergwerk</b> („mit 6 großen Grubenfeldmaßen belehnt“) / 1 Ziegelei durchschnittliche grundherrliche Jahreseinnahme (1828-37): <b>11.173 fl. C.M.</b> + <b>Einnahmen aus Holzverkauf</b> (JE: 2.536 Klafter Holz + 532 Schock Büschelholz) = <b>1.765 fl.</b> + <b>Einnahmen aus Steinkohlen-Verkauf</b> (JPr rd. 935 t („Der Abbau kann aber bedeutend erhöht werden.“)) + <b>Einnahmen aus Verkauf von Ziegeln</b> (JPr 20.000 Ziegeln) + <b>Einnahmen aus Jagdrecht:</b> Verkauf bzw. Ausgaben-Ersparnis (Jagdstrecke: 1 Hirsch, 11 Rehe, 80 Hasen, 36 Rebhühner) + vom Brauhauspächter kostenlose Lieferung von <b>185 hl Deputat-Bier</b> + <b>Laudemien</b> bei Erbpacht-Besitzveränderungen (2 ½ u. 5%)				(5) (6)

	+ Patronatsrecht (Kirche, Pfarrei u. Schule in Markt Schatzlar // 5 Dorfschulen)		
	<b>Kapitalwert der 1828-37 wirklich geleisteten grundherrlichen Abgaben:</b>	<b>90.333 fl. C.M.</b>	= Jahresbetrag rd. 9.030 fl. C.M. (7)
	+ <b>Kapitalwert der wirklichen „Holzausbeute“ von 1828-37</b> („nachhaltiger Waldertrag“):	<b>17.649 fl. C.M.</b>	= Jahresbetrag rd. 1.765 fl. C.M.
	+ Kapitalwert weiterer Einnahmen in den Jahren 1828-37:	11.299 fl. C.M.	= Jahresbetrag rd. 1.130 fl. C.M.
	+ halber Kapitalwert ausstehender grundherrlicher Abgaben (Getreideschüttungen):	32.589 fl. C.M. (+ 1 fl.)	= Jahresbetrag rd. 3.260 fl. C.M. (+ 2 fl.) (8)
	= o.a. <b>Ausrufpreis</b>	<b>151.871 fl. C.M.</b>	= <b>Jahreseinnahme: 15.187 fl. C.M.</b>
1838:	Studienfonds-Herrschaft Schatzlar 1838 Herrschaft Schatzlar: <b>Einlagewert Landtafel 222.222 fl. C.M.</b>	7/1838: Verkauf [Kaufpreis vmtl. 222.222 fl. C.M.]	<b>Ritter Karl Pulpan von Feldstein</b> (9) GGB: zwei weitere Güter: Domausnitz (FB ab 1785) u. Ober-Krč. (10)
			<u>Vater:</u> Joseph Pulpan (†1818), Leinwarenhändler, Textilfabrikant (seit ca. 1789 Strumpfwaren-Fabrik in Domausnitz); Adel: 1813 / Ritter (Attribut „von Feldstein“) // <u>Bruder:</u> Joseph Pulpan v. F. // <u>Schwester:</u> Theresia, verehelichte Freifrau <b>Theer v. Silberstein</b> (†1839) [Gut Hermannseifen / mehrere Kinder, u.a. Adolph Karl (*um 1802 / †1861); Adel 1794: Großvater Johann Franz Theer (†1815), Freiherr (Attribut „v. Silberstein“), Leinwandhändler u. Schönfärber in Arnau / 1790 Kauf der Herrschaft Wildschütz mit Gut Hermannseifen] (11)
1845:	Herrschaft Schatzlar: 11 Ortschaften, 1 Städtchen (Marktflecken) / Nutzfläche: 4.703ha (Wa1419) // 1845 <b>Schätzwert: 180.000 fl.</b>	1845	Ritter Karl Pulpan v. Feldstein († vor 1858) (14.1)
	1845 Pfarrkirche Schatzlar (Sprengel): 6 Ortschaften mit 3.050 Eingepfarrten 1846 Markt Schatzlar: Auf dem Gelände der früheren Ziegelei gründet Karl Pulpan v. Feldstein eine <b>Glashütte</b> (ab 1854 verpachtet).		(14.1) (14.1) (14.2)
1848:	Revolution: <b>AUFHEBUNG DER GRUNDHERRSCHAFT</b> // Gesetz v. 07.09.1848 u. Grundentlastungs-Patent v. 04.04.1849 // Die Ablösungssummen der Bauern für ihre bisherigen Grundherren berechneten sich nach dem 20fachen Betrag des durchschnittlichen Jahreswertes einer Abgabe (plus 5% Zinsen). <b>Davon hatten sie aber nur ein Drittel zu tragen.</b> Die Zahlung des zweiten Drittels übernahm der Staat. Das letzte Drittel entfiel.		
			Juni 1858: Antonia Edle v. Pulpan, Oekonomen-Witwe, u. Dienerin (Wien) treffen in Bad Ischl ein. (14.3)
			Juni 1866 preußisch-österreichischer Krieg: Das 1. Korps der II. preußischen Armee marschiert über Schatzlar nach Trautenau. (14.4)
1873:	Herrschaft Schatzlar mit Krinsdorf = <b>1.078 ha</b> 1838 Einlagewert Landtafel: 222.222 fl. C.M.	1873	<b>Erbengemeinschaft des Ritters Karl Pulpan v. Feldstein</b> (14.5) Erbe: 1.) Schatzlar; 2.) Gut Ober-Krč mit Hodkowitz u. Harin (266 ha // 1844 EW 120.100 fl. C.M.) <b>Erben</b> = „ <b>gegenwärtig im Erbstritte</b> “ /// 3.) Gut Domausnitz (Kreis Bunzlau / 770 ha // 1835 EW 55.000 fl. C.M.) = 1874 Eigentümer Josef Boháček; 1877 Verkauf: August Schroll, Baumwoll-Fabrikant, Braunau; 1877 EW 250.000 fl. // (14.6)
[1873]:	Herrschaft Schatzlar	[1873]: Verkauf	<b>Hugo Wiehard</b> (15) GGB u. Textilfabrikant, Firma: H. & F. Wiehard AG (Hugo u. Franz W.); Liebau (Preußisch-Schlesien), // GGB = 1868 Ankauf d. benachbarten <b>Herrschaft Wildschütz</b> samt Johannisbad aus dem Erbe d. älteren Silberstein'schen Linie für 407.500 fl. /// Das <b>Gut Hermannseifen</b> der jüngeren Theer v. Silberstein-Linie erwarb dann 1877 für 360.000 fl. Friedrich Wiehard (Liebau / Mitbesitzer einer Flachsspinn-Fabrik / vmtl. (15) ein Neffe des o.a. Hugo W.). /// Die Firma Hugo & Franz Wiehard (Liebau) erwirbt „einige Jahre vor der Jahrhundertwende die <b>Flachsspinnerei in Schatzlar</b> (1845 begründet) mit 2.000 Spindeln (15) (JPr.: 250 Arbeiter verspinnen 2.000 m³ Flachs); Spinnerei wird 1922 verkauft.
1877:	Herrschaft Schatzlar davon evtl. für rd. 1.050 ha Wald: 53.000 fl.	1877: Verkauf <b>444.800 fl.</b>	<b>Carl August Hesse</b> (16) Textilfabrikant, Sedlitz (Kgr Sachsen); zwei Produktionsstätten (Sedlitz / Liebau) (16)
	1877: Herrschaft Schatzlar mit Krinsdorf = <b>1.075 ha</b> <b>Fd38 / Ws8 / Wd1 / Wa1020</b> / GB (9) // (kein Meierhof) / <b>2 Förstereien</b> / <b>1 Brauhaus</b> / 1 Branntweinbrennerei	1877	o.a. Carl August Hesse (17)

Patronatsrecht: 1 Kirche, 1 Pfarrei // Grund- / Hausklassensteuer 1.206 fl. 1877 <b>Einlagewert Landtafel: 444.800 fl.</b>			
	1880: Herrschaft Schatzlar (Šaclíř) = <b>1.090 ha</b> Landwirtschaft: 138 ha (in Regie) // Forstwirtschaft: 944 ha (2 Reviere: Schatzlar, Königshahn) Industrialien: 1 Brauhaus, 1 Ziegelei 1877 <b>Einlagewert Landtafel: 444.800 fl.</b>	1880	o.a. Carl August Hesse († 1881) (18)
1881:	<b>Herrschaft Schatzlar</b> mit Krinsdorf 1881 <b>Einlagewert Landtafel: 200.000 fl.</b>	1881: Erbfall (Sohn)	Carl <u>Adolf</u> Hesse [Textilfabrikant], Liebau (Villa Hesse) (19)
	1886: Herrschaft Schatzlar = <b>1.113 ha</b> <b>Fd84 / Ws13 / Wd18 / Wa996 / Gw(2)</b> 1 Schloss, kein Meierhof, 2 Förstereien Industrialien: 1 Brauhaus, 1 Brettsäge, 1 Ziegelei 1881: Grundsteuer 1.234 fl. // Katastral-Reinertrag 5.437 fl.	1886	o.a. Carl Adolf Hesse (19)
1891:	Herrschaft Schatzlar mit Gut Krinsdorf = <b>1.113 ha</b> <b>Fd30 / Gr/Ws1 / Wa1082</b> // Fd/Gr/Ws (Parzellen / ZP) <u>Forstwirtschaft:</u> Waldungen; 2 Hauptkomplexe [Reviere Schatzlar u. Königshahn; liegen 5 km auseinander // Wild: Rebhühner u. Drosseln (Ziemer)] <u>Industrialien:</u> 1 Dampfsäge (mit 7 Gattern) / 1 Hobelmaschine // 2 doppelte u. 4 einfache Cirkularsägen in Dittersbach b. Liebau Schloss Schatzlar (1747 errichtet / 1889 umgebaut) Patronatsrecht: Kirche u. Pfarrei Schatzlar 1881: <b>Einlagewert Landtafel 200.000 fl.</b> 1891: Grundsteuer 1.182 fl. // Katastral-Reinertrag 5.437 fl. 1922 Markt Schatzlar: Waldemar Hesse baut Möbelfabrik auf (1935: Betriebseinstellung).	1891	o.a. Carl <u>Adolf</u> Waldemar Hesse (20)
1929:	<b>Schloss Schatzlar</b> (Žacléf) mit Wäldern nach 1929: <b>Forstrevier Žacléf</b> (1836: 485 ha)	<b>bis 1929</b> nach 1929: Verkauf	<b>Familienbesitz Hesse</b> 1929: Konkurs Waldemar Hesse, Möbelfabrikant, Liebau (20) <b>Herr Politzky</b> Lederwarenfabrikant, Jaromir (21)

Von der Herrschaft Schatzlar wurden später verkauft oder abgegeben:

1.) **Steinkohlenbergwerk Schatzlar**

nach 1868: Bergwerk Schatzlar (2 Gruben)  
**Strousberg belastet das Unternehmen**  
**mit Hypotheken in Höhe von 1.900.000 fl.**

1875: **Amtlicher Taxwert 1.742.593 fl.**  
Gruben "Elisabeth" (Schatzlar); "Fanny" (Schwarzwasser)

1882-89: Bau der Lokalbahn Königshahn-Schatzlar, vornehmlich des Kohlentransportes wegen.

1836 - ( )  
( ) : Abtretung

( ) - ( )

um 1874: Verkauf  
**2.300.000 fl.**

1/1877: Übernahme  
"mit allen Passiva"

1886-1896

Ritter Karl Pulpan von Feldstein (22)  
Freiherr Adolph Karl Theer von Silberstein  
Neffe (†1861); „gerät in finanzielle Schwierigkeiten u. muß das Bergwerk verkaufen“ (22)  
neuer Eigentümer = ?

Dr. **Henry Bethel Strousberg** (1823-84) (23) (24)  
Berlin; Unternehmer (Eisenbahnbau) u. Großindustrieller, GGB [Ost-, Westpreußen, Posen, Brandenburg, Russisch-Polen u. **Böhmen** (hier 2 Herrschaften: Zbirow, Miröschau / 2 Güter: Tocknik, Wossek] // **Konkurs 1875**

Gläubiger-Gesellschaft (24)  
[Forderungen 1,9 Mill. (oder evtl. 4,4 Mill.) fl.]

Bankhaus Erlanger & Söhne, Frankfurt (21) (22)

1945: Bergwerk: 1.800 Arbeiter <b>Bergwerk wird 1992 stillgelegt.</b>	1896: Verkauf: <b>1.000.0000 fl.</b>  ab 1945	Westböhmischer Bergbau-Aktienverein  Staatsbetrieb	(22)
--	--	--	------

---

<b>2.) Glashütte Schatzlar</b> ab 1854 verpachtet an <b>Augustin Breit</b> (†1863) Die Glashütte florierte derart, daß sich Franz Breit 1868 das sog. „Herrenhaus“ in Schatzlar bauen lassen konnte u. sein Sohn neben der Glashütte eine große Villa. Die jüngste Tochter von Franz Breit heiratete dann den Herrschaftsbesitzer Hesse. [1878: Glashütte beschäftigt 150 Arbeiter]	1846 - ( ) 1863-1877 1/1877: Verkauf <b>200.000 fl.</b> 8/1878: Verkauf	Ritter Karl Pulpan von Feldstein Hugo Wiehard Carl <u>Adolf</u> Waldemar Hesse (Sohn)  <b>Franz Breit</b> (bisheriger Pächter)	(25)     (25)   (25)
---	---	--	--

---

<b>3.) Brauerei Schatzlar</b> 1800: neues Gebäude     1825: Betrieb eingestellt	1838 - ( ) 1863-1877 1877-1881 1881 - ( ) ( ) - 1918 1918 - (1925)	Ritter Karl Pulpan von Feldstein Hugo Wiehard Carl August Hesse Carl <u>Adolf</u> Waldemar Hesse (Sohn) <b>Karl Petrasch</b> Trautenauer Braukommune	(26)      (26)
---	---	---	----------------------------------

---

1775/76 parzellierte der Staat die **sechs Meierhöfe** der Studienherrschaft und vergab die Grundstücke in Erbpacht. (27)

SOMMER nennt leider nicht die Ortschaften, in denen sich diese sechs Höfe befunden haben. Aus einer anderen Quelle kennen wir aber den Meierhof in Königshan. Außerdem werden sich sehr wahrscheinlich weitere Höfe in oder bei Schatzlar sowie in Krinsdorf befunden haben. In der o.a. Versteigerungsankündigung vom 16. Mai 1838 werden neben dem Markt Schatzlar und dem Gut Krinsdorf folgende Dörfer aufgeführt: Bernsdorf, Königshan, Lampersdorf und Potschendorf. Es ist gut möglich, daß sie früher ebenfalls Standorte von Meierhöfen gewesen waren.

<b>Königshan:</b> (1¼ Std. n. v. Schatzlar)	(auch Königshayn) / Dorf mit <b>Meierhof</b> / Hof wird 1775 parzelliert und die Grundstücke in Erbpacht vergeben. <b>10/1790: EP-Parzellen</b> = <b>Verkauf an die Erbpächter</b> Robot-Leistungen = Umwandlung in feststehende Geldzahlungen <b>1851: Robot-Ablösung</b> = <b>Entschädigungskapital für bisherigen Grundherrn 4.176 fl.</b>  1790 Königshain: = 91 H // Dorf liegt an der Kommerzialstraße, Zollhaus 1836 Königshan: = 100 H / 671 E / 1 Kapelle / 1 Schule / Zollamt / 1 WH / 1 MI Erwerbszweige der Einwohner = Feldbau, Viehzucht, Spinnen und Weben 20. Jh. Gemeindefläche = rd. 984 ha	(28) (28) (28) (28)  (28.1) (29) (29) (28)
<b>Bernsdorf:</b> (1¼ Std. s. v. Schatzlar)	1790: Dorf mit Kirche (1677 erbaut) / 122 H 1836: Dorf mit Pfarrkirche / 152 H / 978 E / 1 Schule / 2 Wasser MI / 1 WindMI Erwerbszweige der Einwohner = Landwirtschaft, Spinnen und Weben	(28.1) (29) (29)
<b>Krinsdorf:</b> (¾ Std. s. v. Schatzlar)	1790: Dorf (auch: Grünsdorf) / 60 H 1836: Dorf / 79 H / 497 E / 1 Schule / 1 MI Erwerbszweige = „Einwohner treiben den Feldbau, nebst dem Spinnen und Weben.“	(28.1) (30) (31)
<b>Lampersdorf:</b> (¾ Std. ö. v. Schatzlar)	1790: Dorf / 95 H 1836: Dorf mit Filialkirche / 132 H / 854 E / 1 MI u. Steinkohlengruben Erwerbszweige der Einwohner = Landwirtschaft, Spinnen und Weben	(28.1) (29) (29)

<b>Potschendorf:</b> (1¼ Std. sö. v. Schatzlar)	1790: Dorf / 1836: Dorf / Erwerbszweige der Einwohner	54 H 60 H / 354 E / 1 Schule / 1 MI / Kalksteinbrüche / 2 Kalköfen = „Nebst Ackerbau u. Viehzucht sind Flachsspinnerei und Leinweberei die am meisten Nahrung bringende Beschäftigung der Einwohner.“	(28.1) (29) (29)
<b>Schatzlar:</b> (7 Meilen v. Königgrätz)	(früher „Bernstadt / Bärnstadt“) / 1790: Städtchen mit Pfarrkirche (1732 erbaut), Schloss, 1836: Marktflecken mit Pfarrkirche, Rathaus, Schloss, Brauhaus, Branntweinbrennerei und Kohlenbergwerk / 164 H / 1.073 E Erwerbszweige Schloss Zechenhaus	135 H = „Die Einwohner nähren sich von Feldbau und Viehzucht, vom Ertrag des Kohlenbergwerkes, von Gewerben und etwas Handel.“ = etwa 600 Schritt westlich auf einem steil abfallenden Bergvorsprung = ¼ Std. nördlich v. Schatzlar	(28.1) (31) (31) (30) (30)
	<b>Quintenthal</b> (½ Std. w. v. Schatzlar)		
	1790: Dorf / 9 H 1836: Dorf / 15 H / 96 E / 1 MI Haupterwerbszweige der Einwohner = Spinnen und Weben		(28.1) (30) (30)
	<b>Brettgrund</b> (½ Std. sw. von Schatzlar) /		
	1790: Dorf / 43 H / 1 PapierMI / 4 MahlMI / 1 ÖIMI 1836: Dorf / 45 H / 274 E / 1 PapierMI / 1 MI / 1 Ölpresse Haupterwerbszweige der Einwohner = Spinnen und Weben geographische Lage von Brettgrund: „fast an Quintenthal anstoßend“		(28.1) (30) (30) (30)
	<b>Berggraben</b> (1¼ Std. ö. von Schatzlar) = „ein 1700 angelegtes Dorf“		(28.1)
	1790: Dorf / 29 H 1836: Dorf / 32 H / 220 E / 1 dominikales Forsthaus „Die Einwohner sind Bauern, Weber, Spinner und Tagelöhner.“		(28.1) (30)
	<b>Teichwasser</b> (1½ Std. sö. von Schatzlar) = „ein 1703 an einem kleinen Teiche angelegtes Dorf“		(28.1)
	1790: Dorf / 22 H 1836: Dorf / 25 H / 151 E / 1 MI / Das Dorf liegt „unfern der Landesgrenze.“		(28.1) (30) (30)
	<b>Herrschaft Schatzlar:</b> Hier befindet sich „ein reiches Kohlenfeld mit mächtigen Ablagerungen von Steinkohlen, welche durch Bergbau in der Gegend zwischen Schatzlar, Lampersdorf und Schwarzwasser aufgeschlossen wird;“ 1836: 4 Gewerkschaften fördern rd. 1.870 t // 1840: 2.800 t		(32) (33)

- (1) **A)** SOMMER, Johann Gottfried: Das Königreich Böhmen; statistisch-topographisch dargestellt. Bd. 4 (Königgrätzer Kreis), Prag 1836; S. 147 //  
Schatzlar gehörte einem der protestantischen Rebellen und wurde nach der Schlacht am Weißen Berge vom Habsburger Staat eingezogen und an einen Gefolgsmann verkauft. Der Schätzwert belief sich auf 7.980 Schock Meißner Groschen, d.h. also auf rd. 9.315 Rheinische Gulden. // Nach SCHALLER und JECHL lag der entsprechende Umrechnungswert in den Jahren von 1621/1630 bei 1,167 (a / b).  
(a) SCHALLER, Jaroslaus: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 1 (Rakonitzer Kreis), Prag 1785; S. 230 // (Kaufpreis Gut Tuchomeritz 1621: 42.000 fl.)  
(b) JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 73 // (Einlagewert Tuchomeritz 1630: 36.000 Schock Meißner Groschen)
- B)** Kaufpreis Krinsdorf 1692: SOMMER, ebd. // Hier: [Nachtrag] Verbesserungen u. Zusätze, [S. 2], Anmerkung zur Seite 151 [Krinsdorf]
- (2) SCHALLER, Jaroslaus: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 15 (Königgrazer Kreis), Prag; Wien 1790, S. 110 ff. // (gesamter Artikel: S. 110-112)
- (3) MICHEL, J. A.: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 3, neue Ausgabe, Prag 1840; S. 72 f. // (gesamter Artikel: S. 72-73)
- (4) **A)** Herrschaft Schatzlar 1834: o.a. SOMMER, Bd. 4 (1836), S. 147 ff. // (gesamter Artikel: S. 147-152)  
S. 149 (Umfang, Bodenqualität, Meierhöfe, Teiche, Waldungen, Wildbestand), 150 (Erwerbsquellen der Bevölkerung, Jahresproduktion der Bergwerke),  
151 (Schloss), 150 ff. (Ortsbeschreibungen, Industrialien etc.)  
**B)** Zum Schloss im 18. Jh.: o.a. SCHALLER, ebd., S. 111
- (5) Amtliche Versteigerungsankündigung mit entsprechenden Informationen zum Verkaufsobjekt: OESTERREICHISCH-KAISERLICHE PRIVILEGIERTE **WIENER ZEITUNG**, Jg. 1838, Nr. 113, vom 16. Mai 1838 / Hier: Amtsblatt zur Österreichisch-Kaiserlichen privilegierten Wiener Zeitung, Nr. 113, vom 16. Mai 1838, S. 601 //  
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2011
- (6) ebd., S. 601 //

Die grundherrlichen Einnahmen bestehen überwiegend aus folgenden Zahlungen: Roboterschuldigkeit der Erbpächter (rd. 2.626 fl.) und der Robotreluente (3.383 fl.). Erbpachtzinsen wurden nicht mehr entrichtet.

- (7) ebd., S. 601
- (8) **Zum Kapitalwert:**  
Die zwei sowie der eine Gulden ergeben sich aus der Addition der im Zeitungstext jeweils aufgeführten Kreuzer.  
Würde man den vollen Kapitalwert der ausstehenden Getreideschüttungen einsetzen (65.178 fl.), so belief sich der Gesamtkapitalwert der Einnahmen auf 184.460 Gulden.
- (9) **A)** Zum Kauf: Seite „Žacléř“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. Oktober 2016, 16:37 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C5%BDaCl%C3%A9%C5%99&oldid=158377681> (Abgerufen: 12. November 2016, 20:15 UTC)  
**B)** Zum Einlagewert 1838: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 60 (Eigentümer, Einlagewert)
- (10) **A)** Zum Gut Domausnitz: SOMMER, Bd. 2 (Kreis Bunzlau), S. 19 ff. //  
Dort findet sich auch das Todesjahr von Joseph Pulpan (ebd., S. 19).  
**B)** Zum Besitz des Gutes Ober-Krč: WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845, S. 268
- (11) Zum Adel: KNESCHKE, Ernst Heinrich: Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon; Bd. 7, Leipzig 1867, S. 279
- (12) Zu Theresia Theer v. Silberstein, geb. Pulpan: <https://gedbas.genealogy.net/person/ancestors/1147438952> / Abgerufen: 12. November 2016 //  
s. außerdem: Seite „Rudník v Krkonoších“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. November 2016, 00:44 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rudn%C3%ADK\\_v\\_Krkono%C5%A1%C3%ADch&oldid=159415739](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Rudn%C3%ADK_v_Krkono%C5%A1%C3%ADch&oldid=159415739) (Abgerufen: 12. November 2016, 20:39 UTC)
- (13) Zu Johann Franz Theer (Adel / Familie): MERAUVIGLIA (1886), S. 94 // s. außerdem o.a. WIKIPEDIA-Artikel (s. o.a. Fußnote 12)
- (14.1) Schatzlar 1845: WATTERICH VON WATTERICHSBURG, Friedrich Karl: Handwörterbuch der Landeskunde des Königreichs Böhmen. 2., gänzlich umgearbeitete, verbesserte u. bedeutend vermehrte Aufl. von C. E. Rainold's Reisetaschenlexikon. Prag 1845; S. 270 (Besitzer), 1061 (Herrschaftsbeschreibung)
- (14.2) Zur Glashütte: STROESSENREUTHER, Stefan: Industrie in Schatzlar (Böhmen), 2012, S. 357-384 // Hier: S. 383 [= Ziegelei (Glasfabrik: S. 369 ff.)]  
Zu finden über: [https://issuu.com/stefanstroessenreuther/docs/porzellanfabrik\\_schatzlar](https://issuu.com/stefanstroessenreuther/docs/porzellanfabrik_schatzlar) / Abgerufen: 12. November 2016
- (14.3) 1858: **Kur-Liste Bad Ischl**. Jg. 1858, Nr. 7 vom 26. Juni 1858; ohne Seitenzahl, Liste „Anwesende Kur-Gäste“, Eintrag 182 (Ankunft 21. Juni) //  
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2016
- (14.4) 1866: Seite „Žacléř“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 15. Juni 2019, 14:17 UTC.  
URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=%C5%BDaCl%C3%A9%C5%99&oldid=189562872> (Abgerufen: 31. August 2019, 08:57 UTC)
- (14.5) **A)** Schatzlar 1874: JECHL, Johann H.: Der böhmische Großgrundbesitz. Prag 1874, S. 60 (Eigentümer, Einlagewert), 128 (Eigentümer Umfang)  
**B)** Ober-Krč 1874: ebd., S. 32 (Eigentümer, Einlagewert), 128 (Eigentümer Umfang)
- (14.6) **A)** Domausnitz 1874: ebd., S. 16 (Eigentümer, Einlagewert)  
**B)** Domausnitz 1877: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 14-15 // (Eintrag 175)  
**C)** Zum Verkauf 1877: **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1877, Nr. 9 vom 13. Januar 1877, S. 5 // (Überschrift: Güterverkäufe im Riesengebirge)  
In diesem Artikel wird der Kaufpreis auf 330.000 fl. beziffert.
- (15) **A)** Zum Kauf: <http://riesengebirgler.de/gebirge/orte/koenigsham.htm> / Abgerufen: 12. November 2016 //  
Es handelt sich hierbei um folgende Publikation: HOFFMANN, Franz: Ortschronik Königsham, In: Riesengebirgsheimat. Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Trautenau und Hohenelbe. Jahrgang 15, 1962, 1. Januar 1962, S. 16-18. //  
Der Artikel enthält einige Ungenauigkeiten: Wiehard wird hier „Wihard“ genannt, als Jahr des Weiterverkaufs erscheint „1833“ statt 1873 und der spätere Kaufpreis von Hesse wird auf 444.000 Gulden beziffert – allesamt sind vermutlich Übertragungs-, Schreib- oder Druckfehler.  
**B)** Verkauf Herrschaft Wildschütz: HERBERT, Lucian: Die böhmischen Bäder, Wien u.a. 1878; S. 350  
**C)** Verkauf Gut Hermannseifen: Seite „Bolkov (Rudník)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 6. November 2016, 00:56 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bolkov\\_\(Rudn%C3%ADk\)&oldid=159415930](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bolkov_(Rudn%C3%ADk)&oldid=159415930) (Abgerufen: 20. November 2016, 18:31 UTC)  
Wiehard veräußerte das Gut aber schon 1880 an den in Hermannseifen geborenen Textilfabrikanten Johann Adam Kluge [1844-1922 („Garnkluge“)]. //  
Die Angaben über den Wert des Gutes weichen erheblich voneinander ab. Ein Zeitungsartikel spricht von einem Verkaufspreis in Höhe 360.000 Gulden (a).  
Bei PROCHÁZKA finden wir dagegen einen im Jahr 1877 verzeichneten Einlagewert von 600.000 fl. (b). 1888 betrug der Landtafel-Einlagewert dann 240.000 Gulden (c)  
(a) **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1877, Nr. 9 vom 13. Januar 1877, S. (5) // (Überschrift: Güterverkäufe im Riesengebirge)  
(b) PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 21 (Eintrag 244)  
(c) PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 286
- D)** Zur Flachsspinnerei Schatzlar: STROESSENREUTHER, ebd., S. 359
- (16) Verkauf 1877: **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1877, Nr. 9 vom 13. Januar 1877, S. 5 // (Überschrift: Güterverkäufe im Riesengebirge)  
Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2016
- (17) Schatzlar 1877: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 58-59 // (Eintrag 725)

- (18) Schatzlar 1880: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Großgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. Prag 1880, S. 149
- (19) **A)** Einlagewert 1881: PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens landtäflicher Grundbesitz. Prag 1886, S. 33 // (Eintrag 208)  
Der Einlagewert hat sich u.a. derart verringert, weil 1878 die zur Herrschaft gehörende und verpachtete, sehr einträgliche Glashütte verkauft worden war.
- B)** Schatzlar 1886: ebd., S. 32-33 // (Eintrag 208)
- (20) **A)** Schatzlar 1891: PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Grossgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 234 f.
- B)** Zum Aufbau der Möbelfabrik: STROESSENREUTHER, ebd., S. 382
- C)** Zum Familienbesitz bis 1929 samt Konkurs: <http://riesengebirgler.de/gebirge/orte/koenigshan.htm> / Abgerufen: 12. November 2016
- (21) Zum Käufer des Forstreviers Žacléř: <http://riesengebirgler.de/gebirge/orte/koenigshan.htm> / Abgerufen: 12. November 2016 //  
Hier ist u.a. auch von dem Bau der Lokalbahn des Steinkohlentransportes wegen die Rede.
- (22) ZÁBRAVSKÁ, Lucie: Schatzlar – Kleines Berlin; Abschlussarbeit 2015, Universität Pardubice, Philosophische Fakultät, pdf-Datei, S. 18 //  
Zu finden über: [dSPACE.upce.cz/bitstream/handle/.../ZakravskaL\\_SchatzlarKleines\\_BB\\_2015.pdf?](https://space.upce.cz/bitstream/handle/.../ZakravskaL_SchatzlarKleines_BB_2015.pdf?) / Abgerufen 12. November 2016 //  
oder: [Universität Pardubice Philosophische Fakultät Schatzlar - Univerzita](http://www.unipardubice.cz/philosophie/fakulta-schatzlar)
- (23) ZÁBRAVSKÁ, ebd., S. 18 //  
Die Autorin spricht im Text nur von „Dr. Henry Bethel“. Wie aus zeitgenössischen Pressemeldungen und anderen Publikationen hervorgeht, handelt es sich hier um „Dr. Bethel Henry Strousberg“, der 1868 die ausgedehnte Herrschaft bzw. ehemalige k. k. Domäne Zbirow samt den dortigen Industrie-Anlagen erworben hatte.
- (24) Zu der hypothekarischen Belastung: **DAS VATERLAND**; Zeitung für die österreichische Monarchie. Wien, 17. Jg., Nr. 339 vom 28. November 1876; S. 3 // („Versammlung der Strousbergschen Gläubiger“)  
Die Versammlung fand am 25.11. in Prag statt. In dem Zeitungsbericht heißt es u.a., daß die Schatzlarer Bergwerke, die Strousberg aus der Konkursmasse des Barons Silberstein erworben hatte, „mit ca. 1.900.000 fl. verschuldet seien“, der gerichtliche Schätzwert aber nur 1.742.593 fl. betrage. // In einem anderen Zeitungsartikel ist von einer Belastung in Höhe von 4.400.000 fl. die Rede (a).  
(a) **NEUE FREIE PRESSE**. Wien, Nr. 4019, vom 2. November 1875; S. 5  
s. ferner: **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1877, Nr. 9 vom 13. Januar 1877, S. 5 // (Überschrift: „Güterverkäufe im Riesengebirge“)  
Die o.a. Zeitungen sind zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2016

**Die Herrschaft Zbirow ist zwar kein Säkularisationsbesitz verdient aber dennoch im Rahmen dieser Untersuchung etwas ausführlicher dargestellt zu werden:**

**Montan-Herrschaften Zbirow u. Miröschau mit d. Gütern Tocnik u. Wossek**

bis 1868

k. k. Staatsdomäne

1846: <b>Zbirow</b>	1 Stadt / 33 Df / 17.642 E / 32.093 ha // dominikal: <b>19.605 (Wa17277)</b>	(34)
Miröschau	12 Df / 3.481 E / 5.534 ha // dominikal: 4.138 (Wa 2481)	(35)
Tocnik	14 Df / 7.707 E / 7.579 ha // dominikal: 2.119 (Wa 1662)	(36)
Wossek	3 Df / 2.165 E / 2.798 ha // dominikal: 1.945 (Wa 1104)	(37)

Σ dominikal: **27.807 (Wa22.524) +**

Zbirow / **Forstwirtschaft**: 17.277 ha / 15 Reviere / Jahresertrag 38.341 Klafter Holz / **Forst-Jahresertrag netto: ca. 55.000 fl.** C.M. // **Teichwirtschaft**: 42 Teiche (296 ha) (38)

Zbirow / Miröschau / Tocnik / Wossek: (11) Eisenerzgruben; 1 Steinkohlengrube; 4 Eisenwerke, 9 Eisenhämmer; 2 Ziegeleien; 2 Steinbrüche // 4 Schlösser; 5 Meierhöfe; 3 Schäfereien; 3 Brauhäuser (39)

1868: **Domäne Zbirow** etc. (rd. 25.940 ha)

Sommer 1868: Verkauf:  
**um 7.400.000 fl.**

Konsortium: **Samuel Simundt** (1811-85) u. **Vincent Kirchmayer** (Krakau)  
**Simundt**: Chef d. Handlungshauses Bugenhagen & Co.; Berlin / kaiserlich russ. Kommerzienrat (u.a. kaukasische Holzgeschäfte) // **Kirchmayer**: Bankier ("Kirchmayer & Sohn") (40)

**Die Domäne Zbirow ist das "wertvollste Latifundium" dieses Kaufs.**

= Teil eines Kaufs von 2 böhmischen u. 13 galizischen Staatsdomänen: 150.000 ha (vornehmlich Wälder)  
= Gesamtpreis 12.410.000 Mill. Gulden // Konsortium gerät in Zahlungsschwierigkeiten;  
1870 **Kirchmayer: Anklage wg. betrügerischen Bankrotts** (41)

ab 1869 Intensiver Ausbau der vorhandenen Industrieanlagen  
(Eisenwerke / Eisenerzgruben / Wohnanlagen / Neubau: Stahlwerk, Waggonfabrik etc.) //  
"prunkvoller" Um-/Ausbau des Schlosses im Stil d. Neo-Renaissance  
**Die Herrschaft Zbirow stellt das "Juwel" unter den Gütern Strousbergs dar.**

10/1868: Verkauf **Dr. Henry Bethel Strousberg** (1823-84),  
**9.400.000 fl.** Berlin / "Eisenbahnkönig" / GGB = **1875 Konkurs** (42)

davon 1875 noch offen:  
1.144.402 fl. (Gläubigergemeinschaft „Kirchmayer“)  
120.000 fl. (Staat; Restsumme der o.a. 7,4 Mill. fl.) (42.1)  
(42.2)

um 1869 Herrschaft Zbirow = **amtlicher Taxwert 6.000.000 fl.** //  
**bis 1875 belastet Strousberg den Besitz mit Hypotheken in Höhe von 11.000.000 fl.**  
(u.a. 1. Hypothek: Österreichische Bodenkreditanstalt, Wien 3.350.000 fl.  
2. Hypothek: Wiener Hypothekenkasse 2.520.000 fl. / + weitere Gläubiger) (43)

	1875: <b>Wälder 21.825 ha</b>			(43.1.)
1877:	<b>Herrschaft Zbirow</b> ( <u>ohne</u> Industriebesitz): 1875 = <b>amtlicher Taxwert ca. 6.000.000 fl.</b> (vmtl. <u>mit</u> Industriebesitz) 1877; 1879 lt. Zeitungsberichten = <b>Ausrufpreis 6.000.000 fl.</b> ( <u>ohne</u> Industriebesitz)	4/1877: 1. Auktion <b>3.900.000 fl.</b> 2/1879: 2. Auktion <b>3.350.100 fl.</b> [Kaufpreis: 55,8 % vom TW]	Wiener Hypothekenkasse (Zahlungsschwierigkeiten) <b>Fürst Joseph Franz Hieronymus Colloredo-Mannsfeld</b> (1813-95)	(44) (45) (45.1)
	1877: <b>Herrschaft Zbirow</b> 18.392 ha (Wa16732) GS 14.460 fl Herrschaft Miröschau 3.310 ha (Wa 2476) GS 3.262 fl Gut Tocnik 1.973 ha (Wa 1572) GS 1.982 fl. Gut Wosseck 1.463 ha (Wa 1014) GS 2.219 fl. Σ 25.142 ha ( <b>Wa 21794</b> ) GS 21.923 fl.		[C.-M. hatte 1877 Wiener Hypothekenkasse 3.750.000 Gulden geboten [62,5% vom TW]. Bank lehnte ab.] <b>Familie:</b> GGB, 1763 Titel "Fürst" (für Primogenitur / sonst „Graf“) // <u>Joseph C.M.</u> ; seit 1861 Herrenhaus-Mitglied (Oberhaus des Reichsrates / Wien), er gehörte „zu den treuesten und einflussreichsten Anhängern der Verfassungspartei“; ältester <u>Sohn</u> Hieronymus Ferdinand (1842-81): 1875-78 Ackerbauminister im verfassungstreuen Ministerium Auersperg /// s. auch <b>SB-Gut WOBORISCHT</b>	(46) (47) (48) (49)
1891:	<b>Herrschaft Zbirow</b> mit o.a. inkorporierten Besitzungen: 23.921 ha davon: Fd1112 / Ws518 / <b>T447</b> / (6 Meierhöfe) // <b>Wa 21.428 ha</b> (11 Reviere) 1879 Einlagewert Landtafel: 3.350.000 fl. 1891 Grundsteuer: 25.521 fl. // <b>Katastral-Reinertrag: 112.428 fl.</b>	1891	o.a. Fürst Joseph Colloredo-Mannsfeld (†1895)	(50)
1910:	GGB Colloredo-M. in der Republik Tschechoslowakei: rd. 57.870 ha			(51)
1920	GGB Colloredo-M. wird durch Bodenreform ungefähr um die Hälfte vermindert.			(52)
	<b>Schloss u. Gut Zbirow</b>	<b>bis 1940:</b> nach 1940: Enteignung nach 1945: Enteignung	<b>FB Colloredo-Mannsfeld</b> NS-Regime Republik Tschechoslowakei	(53) (53) (53)
	<b>Schloss u. Gut Zbirow</b> Schloss Zbirow wird an den Staat aus wirtschaftlichen Gründen zurückverkauft. <b>Im Besitz der Familie verbleiben Wälder u. Teiche: 1994: 12.500 ha</b> 2016 Grundbesitz: 1) <b>Zbirow:</b> rd. 12.500 ha / davon Teiche rd. 238 ha 2) Schloss u. Gut Dobris: rd. 4.500 ha (vornehmlich Wälder) davon: 1) + 2) ldw. Flächen 300 ha // Wälder: Jahresertrag 90.000 Festmeter Holz // " Die Firma Colloredo-Mannsfeld verwaltet die größten privaten Waldflächen in der Tschechischen Republik."	nach 1990: Restitution	<b>Familie Colloredo-Mannsfeld</b>	(53) (54) (53)
		<b>2016</b>	<b>Firma Colloredo-Mannsfeld</b> spo. s r.o.	(53) (55)

- 
- (25) o.a. STROESSENREUTHER, Stefan: Industrie in Schatzlar (Böhmen), 2012, S. 369
- (26) ZÁBRAVSKÁ, ebd., S. 23
- (27) SOMMER; Bd. 4 (Kreis Königgrätz), 1836, S. 149
- (28) <http://riesengebirgler.de/gebirge/orte/koenigshan.htm> / Abgerufen: 12. November 2016 (s. Anm. 15)  
Bei dem Entschädigungskapital ist nicht ersichtlich, ob es sich um die gesamte Summe handelt, oder nur um jenes Drittel, das die nunmehr ehemaligen Erbpächter zu zahlen hatten.
- (28.1) SCHALLER, Jaroslaus: Topographie des Königreichs Böhmen. Bd. 15 (Königgrazer Kreis), Prag; Wien 1790, S. 110 ff. // (gesamter Artikel: S. 110-112)
- (29) SOMMER, ebd., S. 152
- (30) ebd., S. 151
- (31) ebd., S. 150
- (32) ebd., S. 148
- (33) **A)** ebd., S. 150 //
- B)** Zur Kohlenförderung 1840: Das Königreich Böhmen; ein historisch-statistisch topographisches Handbuch. Bd. 3, neue Ausgabe, Prag 1840; S. 73

#### **Fußnoten zum Exkurs „Herrschaft Zbirow“:**

- (34) SOMMER, Bd. 16 (Kreis Beraun), 1849; S. S, 252 ff. // Die Daten (z.B. die Einwohnerzahlen) geben den Stand des Jahres 1846 wieder.
- (35) SOMMER, Bd. 6 (Kreis Pilsen), 1838; S. 68 ff.
- (36) SOMMER, Bd. 16 (Kreis Beraun), 1849; S. 308 ff.
- (37) SOMMER, Bd. 6 (Kreis Pilsen), 1838; S. 74
- (38) SOMMER, Bd. 16 (Kreis Beraun), 1849 / Ertrag der Wälder: S. 256 (Klafter), 257 (Gulden) / Teiche: S. 255



- (39) ebd., S. 257 //  
Auf dem Gebiet von Zbirow gab es zehn Zechen, auf dem von Miröschau eine.
- (40) Zu diesem Millionen-Kauf samt Folgen:  
**A)** PETRASCHEK, Karl (Hrsg.): Josef Wesselys Berufsbiographie; e. Ausschnitt aus der Geschichte des Forstwesens Österreich-Ungarns. Wien 1908, S. 267-271 // Hier: S. 267  
**B)** ENDRES, Max: Handbuch der Forstpolitik; mit besonderer Berücksichtigung d. Gesetzgebung u. Statistik. Berlin; Heidelberg 1905, S. 427  
**C)** Zu den Lebensdaten von Samuel Simundt (in nachfolgender Publikation „Simundt“ geschrieben):  
 JACOBSEN, Jacob: Die Judenbücher der Stadt Berlin 1809-1851; Berlin 1962, S. 283 // (Eintrag Nr. 1402)  
 [Veröffentlichungen der Berliner Historischen Kommission beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 4; Quellenwerke, Bd. 1]
- (41) PETRASCHEK, Karl (Hrsg.), ebd., S. 270
- (42) **A)** Zum Kauf: **WIENER SONN- u. MONTAGS-ZEITUNG**. Wien, 6. Jg., 1868, Nr. 85 vom 12. Oktober 1868; S. 4 f. // (“Der Verkauf des Krongutes Zbirow”)  
 Zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2016  
**B)** Zum Ausrufpreis in Höhe von 600.000 Gulden:  
**B1) PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f.  
**B2) NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 50 vom 1. März 1879; S. 13 // („Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Industrie-Unternehmungen“)  
**B3) NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 52 vom 4. März 1879; S. 13 // („Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Der Verkauf von Zbirow“)
- Das PRAGER TAGBLATT verweist auf „die großartigen Waldungen von Zbirow“ und erwähnt, es habe damals die Meinung geherrscht, daß Strousberg die Herrschaft „spottbillig“ erhalten hätte und zwar deswegen, weil er bei dem Kaufpreis von 9,4 Mill. Gulden pro Baum nur „1 Neukreuzer“ zahlen mußte (a) - eine unsinnige Annahme. Der Staat hatte seine große Domäne 1868 für rd. 7,4 Mill. fl. an das Konsortium Simundt und Kirchmayer verkauft. Die beiden vermochten jedoch nur die erste Ratenzahlung von 2 Mill. fl. aufzubringen (b) und daher ging Zbirow an deren Hauptgläubiger, die „Österreichische Bodencreditanstalt“ in Wien, über. Die 9,4 Millionen von Strousberg übersteigen nicht nur um 2 Millionen Gulden den ersten Verkaufspreis, sondern liegen um 3,4 Millionen über dem realen Wert der Herrschaft- Dieser wurde 1869 im Zusammenhang mit einer Kreditvergabe auf 6 Mill. fl. festgesetzt. // **Nach dem Konkurs von Strousberg stufte 1875 eine amtliche Kommission den Wert der gesamten Herrschaft** (also einschließlich der drei dazugehörenden landtäflichen Güter und vermutlich des dominikalen Industriebesitzes) **wiederum auf ca. 6 Mill. Gulden ein (a).** //
- 1868** befand sich die Herrschaft außerdem in keinem guten Zustand. Die WIENER SONN- u. MONTAGS-ZEITUNG druckte im Oktober 1868 einen entsprechenden Bericht aus dem Prager Blatt CORRESPONDENZ nach. Dort ist u.a. zu lesen, daß Zbirow nach 13jähriger Wartezeit schließlich doch „unter den Hammer“ gekommen sei. „Durch das langjährige diemum, zum Verkauf bestimmt zu sein, (war) „alle Verbesserung und rationale Einrichtung sistiert und alle Zweige morsch und mürrbe.“ **Aber auch nach dem Verkauf „ist Zbirow immer noch herrenlos, stagnierend, die Oeconomia zum Teil brach, der Eisenverkauf seit drei Wochen eingestellt ... (c)** // Strousberg übernahm also keine „blühenden Landschaften“.
- (a) **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f.  
 (b) **WIENER SONN- u. MONTAGS-ZEITUNG**. Wien, 6. Jg., 1868, Nr. 85 vom 12. Oktober 1868; S. 4 f. // (“Der Verkauf des Krongutes Zbirow”)
- C)** Zu Strousberg [BLKÖ, Bd. 40 (1880)]: [https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Strousberg,\\_Bethel\\_Heinrich](https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Strousberg,_Bethel_Heinrich) / Abgerufen: 12. November 2016  
**C1)** [www.deutsches-museum.de/fileadmin/Content/data/Insel/Information/.../16-1-18.pdf](http://www.deutsches-museum.de/fileadmin/Content/data/Insel/Information/.../16-1-18.pdf) / Abgerufen: 12. November 2016 //  
 Diese pdf-Datei beinhaltet einen Aufsatz von BORCHARDT, Joachim: Zug um Zug: Aufstieg u. Fall des genialen Unternehmers Bethel Henry Strousberg.  
 In: Zeitschrift „Kultur & Technik“, Heft 1/1992, S. 19-23 // Der Autor hatte zuvor eine Strousberg-Biographie veröffentlicht: „Der europäische Eisenbahnkönig Bethel Henry Strousberg“; München 1991  
**C2)** <http://www.zeit.de/1989/5/1/aus-preussens-gruender-zeit/komplettansicht> / Abgerufen: 12. November 2016 //  
 In diesem Artikel wird auf folgende Publikation verwiesen: OHLSEN, Manfred: Der Eisenbahnkönig Bethel Henry Strousberg: eine preußische Gründerkarriere; Berlin, 2. Aufl. 1988  
**C3)** DEUKER, Horst: Wie es dazu kam, dass Rumänien mitten in Linden lag (Teil 2) / Eingestellt: 07.06.2011 / letzte Änderung: 23.01.2016 //  
 Zu finden über: <http://www.lebensraum-linden.de/portal/seiten/wie-es-dazu-kam-dass-rumaenien-mitten-in-linden-lag-teil-2--900000131-5201.html?rubrik=900000001> // Abgerufen: 12. November 2016  
**C4)** Seite „Bethel Henry Strousberg“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 29. August 2016, 18:26 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bethel\\_Henry\\_Strousberg&oldid=157489605](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bethel_Henry_Strousberg&oldid=157489605) (Abgerufen: 17. November 2016, 21:19 UTC)
- (42.1) Zu den Kaufschillingsresten: **NEUE FREIE PRESSE**; Abendblatt. Wien, Nr. 4019 vom 2. November 1875; S. 5 // (“Falliment Strousberg”)  
 Der noch nicht gezahlte Betrag dürfte aber in Wirklichkeit deutlich höher sein, weil er auf zwei Wiener Banken verlagert wurde. Strousberg hatte Zbirow von der „Österreichischen Bodencreditanstalt“ in Wien gekauft, aber den Kaufpreis nicht gleich in einer Summe entrichten können. Daraufhin ließ die Bank den noch bestehenden Kaufschillingsrest in Höhe von 3.350.000 Gulden als Hypothek auf Zbirow eintragen (a). Bald darauf gewährte ihm die „Wiener Hypotheken-Kasse“ - „gestützt auf den damaligen Zeitverhältnissen entsprechenden Schätzwert von 6 Mill. Gulden“ (a) – ein Hypothekar-Darlehen in Höhe von 1 Mill. Gulden (b), denen im Laufe der Jahre drei weitere Darlehen folgten, so daß sich die Hypothekenschulden bei diesem Kreditinstitut schließlich auf 2.520.000 fl. beliefen (b).  
 (a) **NEUE FREIE PRESSE**, ebd.  
 (b) **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f.
- (42.2) Zum „Juwel“-Zitat: **NEUE FREIE PRESSE**. Wien, Nr. 4018 vom 31. Oktober 1875; S. 2 //  
 Hier heißt es: „Als Juwel seiner Besitzungen betrachte Strousberg die österreichische Staatsdomäne Zbirow“ und im o.a. BLKÖ-Artikel aus dem Jahr 1880 wird Zbirow als „die kostbarste aller Besitzungen“ Strousbergs bezeichnet (a).  
 (a) [BLKÖ, Bd. 40 (1880)]: [https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Strousberg,\\_Bethel\\_Heinrich](https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Strousberg,_Bethel_Heinrich) / Abgerufen: 12. November 2016
- (43) Zum Konkurs, den Hypotheken, Gläubigern etc.: **NEUE FREIE PRESSE**. Wien, Nr. 4019 vom 2. November 1875; S. 5 // (“Falliment Strousberg”)
- (43.1) **A)** Zum Umfang der dominikalen Wälder 1875: [Bethel Henry STROUSBERG]: Dr. Strousberg und sein Wirken, von ihm selbst geschildert. Berlin 1876, S. 483 //  
**B)** Zum Zustand der Wälder und dem Wert der Herrschaft:  
**Die Wälder befanden sich allerdings 1877/79 in einem zum Teil recht angegriffenen Zustand.** Aber nicht deshalb, weil Strousberg angeblich „keine Bedenken trug, die Waldungen ... zu devastieren“ (a), sondern zweier schwerer Orkane wegen, die 1868 und 1870 über die Herrschaft hinweggefegt waren. Dazu schreibt der Generaldirektor der Herrschaft Zbirow, **Otto Lelin**, im Januar 1874 in der NEUEN FREIEN PRESSE (b): Nach dem großen **Orkan des Jahres 1868** erreichte das Quantum der umgeworfenen Hölzer ca. **300.000 Normalklafter**. „Die Verwaltung der Herrschaft mußte Alles aufbieten, diese Hölzer sobald nur irgend möglich aufzuarbeiten und aus den Wäldern zu entfernen.“ In diesem Zusammenhang verweist Lelin auf die Gefahr durch Borkenkäfer. „Noch im Aufarbeiten dieser Hölzer begriffen, kam im Jahr 1870 ein ähnlicher Orkan, der fast noch verheerender wirkte als der erstere, die neuen Massen der umgeworfenen Hölzer bedeckten teilweise die bereits liegenden [von 1868]. Es kostete große Mühe der neuen Calamität entgegenzutreten.“ // Dann zählt Lelin die Schwierigkeiten auf: 1.) Mangel an Arbeitskräften, 2.) die Kapazitäten der auf der Herrschaft bestehenden zwei Dampfsägen reichten nicht aus, die Massen zu zerschneiden und in verkaufbare Ware umzuwandeln, 3.) für eine solche Menge von Rundhölzern fehlten damals zudem genügend Käufer // Man baute daher eine dritte Dampfsäge, nunmehr an der Eisenbahnstation Zbirow, und verwendete das Holz in erster Linie beim Ausbau der eigenen Bergwerke und Industrieanlagen. **Im Sommer 1872 wurde Zbirow schließlich „als Folge der früheren Windwürfe“ von der „Borkenkäfer-Calamität“ heimgesucht** – so wie andere große Gebiete im west- und nordböhmischen Raum auch.

**Der Arbeitsaufwand, alle vom Borkenkäfer befallenen Stämme zu fällen und zu schälen und die Hölzer aus dem Wald zu schaffen, war enorm.** Allein für das Holzfällen mußten 20-25.000 Gulden aufgebracht werden. Um die rasche Holzabfuhr zu gewährleisten, kaufte man für ca. 70.000 fl. fast 100 Fuhrwerke und 100 Paar Ochsen an. Als nächstes war die Herrschaftsverwaltung bestrebt, Abnehmer zu finden und Abschlüsse „auf Millionen Kubikfuß Rundhölzer“ zu tätigen (b).

Insgesamt wurden von 1868-1876 „allein **716.000 Wiener Klafter Nutz- und Brennholz** infolge Sturm- und Borkenkäfer-Verheerungen niedergelegt und das **Altersklassen-Verhältnis des Waldes dadurch auf ganze Perioden hinaus über den Haufen geworfen**“ (c). Woran man erkennen kann, daß auch die unabdingbaren Aufforstungen vorgenommen worden sind. // Angesichts der erheblich eingeschränkten Ertragslage hatte die Direktion den „Material-Etat“, d.h. die jährliche Holz-Entnahme, von ca. 24.000 auf 16.000 Wiener Klafter gesenkt (c). Die Zurückhaltung beim Holzeinschlag führte dazu, daß **1877 in den ausgedehnten Wäldern der Herrschaft immerhin noch 400.000 Wiener Klafter schlagbaren Holzes vorhanden waren** (c), d.h. mehr als die zehnfache Menge des Jahresertrages von 1846 - bzw. ca. 35% des vermutlichen Bestandes vor 1868.

Strouberg investierte die erheblichen Summen aus dem notgedrungen übergroßen Holzverkauf vornehmlich in den **forzierten Ausbau der industriellen Zbirower Anlagen**. Davon wurden bis Ende 1873 fertiggestellt: die Waggonfabriken in Holobkau und Bubna, zwei Hochöfen in Franzensthal, 1 Hochofen in Straschitz (zwei weitere waren schon halb fertig), ca. 20 Arbeiterwohnhäuser, 150 weitere Wohnhäuser, 1 Hotel (b). Halfertig waren zu dem Zeitpunkt: 1 Walzwerk, die Arbeiter-Spise-Anstalt und 8 Meisterwohnungen, 1 Puddelwerk (es befand sich jedoch bereits „unter Dach“) (b). // Von der geplanten **4½ Meilen langen Gewerksbahn**, „welche die **Dampfsägen**, Hüttenwerke und Bergwerke verbindet, die **größeren Wäldungen berührt** und in die **Böhmische Westbahn** mündet“, waren 2½ Meilen bereits befahrbar und sollten Ende Januar 1874 in Betrieb kommen (b). **Von dieser Bahn hätte mithin auch die Forstwirtschaft nachhaltig profitiert**. Infolge des Bankrotts blieb sie jedoch unvollendet (d). // Für die „Meliorationen und Neubauten der Herrschaft“ gab Strouberg allein im Etatjahr Juli 1872 bis Juli 1873 insgesamt 2.213.000 Gulden aus, die „bereits bar bezahlt wurden oder durch Aufträge der Waggonfabriken etc. gedeckt sind“ (b). // **Otto Lelín** schließt seine ausführliche Stellungnahme in der NEUEN FREIEN PRESSE mit den Worten: „Jeder der Zbirow früher kannte und jetzt gesehen hat, wird zugeben, daß **niemals von Devastation, sondern nur von Melioration die Rede sein kann**. Daß die Wälder gelitten haben, läßt sich nicht in Abrede stellen, aber das ist nicht Herrn Dr. Stroubergs Schuld.“

Das war leider zu tauben Ohren gesprochen. Den börsartigsten Zeitungsartikel voller Falschmeldungen und Halbwahrheiten, den ich in dieser Hinsicht bislang entdeckte, kann man in einer Januar-Ausgabe von 1884 der WIENER LANDWIRTSCHAFTLICHEN ZEITUNG lesen (e). Der Autor ist ein Wilhelm J. Nossek. Unter der Überschrift „Ruinen der Neuzeit“ äußert er sich rückblickend zu dem Verkauf an den Fürsten Colloredo-Mannfeld. Zbirow sei „nun in soliden Besitz übergegangen ... Es wird dem hochgeborenen Besitzer und seinem tüchtigen, geschulten Beamtenpersonal gewiß gelingen, aus Zbirow das zu machen, was im besten Fall aus einem devastierten Besitz zu machen ist“ (e). Strouberg habe seinerzeit bei der Versteigerung die „Firma Sina-Kirchmaier“ um eine oder zwei Millionen von fragwürdiger Solidität überboten. Und diesen Stil behält Nossek bei. So erwähnt er beispielweise mit keinem Wort Stürme und Borkenkäfer sondern schreibt den in der Tat teilweise schlechten Zustand der Wälder einzeln und allein der angeblichen Unfähigkeit und Gier Stroubergs zu, dessen Lösung gewesen sei „Holzverschleuderung um jeden Preis“. Dieser habe außerdem weder Aufforstung betrieben, noch taugliche Wege für die Holztransporte anlegen lassen, „lieber zahlte man horrende Fuhr- und Arbeitslöhne“. Ein Bauer habe mit einem Paar Pferde täglich bis zu 20 Gulden, ein „gewandter Holzhauer“ täglich zwischen 4-6 Gulden verdienen können. „**Holz**“ sei heute nur noch „**hier und da anzutreffen**“ (e). // Den Eindruck vorheriger Mißwirtschaft vermittelt ebenfalls eine Meldung im PRAGER TAGBLATT vom 19. März 1879. In ihr heißt es, daß auf der kürzlich vom Fürsten Colloredo-Mannfeld angekauften Herrschaft Zbirow der Waldbesitz zukünftig von dessen „böhmischen Forstbeamten aus Opocno und Dobrisch“ betreut wird, die für ihre „rationelle, mustergültige Waldbewirtschaftung“ bekannt seien. Die bisherigen preußischen Forstbeamten Stroubergs werde der Fürst entlassen. Im landwirtschaftlichen Sektor der Herrschaft werde er genauso verfahren und dort ebenfalls Beamte von seinen anderen böhmischen Gütern einsetzen (f).

Daß die herrschaftlichen Wälder damals - entgegen den Verleumdungen des Herrn Nossek - durchaus noch nennenswerte Erträge lieferten, ist aus den „Refactien“-Meldungen der OESTERREICHISCHEN FORSTZEITUNG vom März 1884 ersichtlich: Im Einvernehmen mit der „Buschtährader Eisenbahn“ gewährte die „Böhmische Westbahn **Nachlässe für Langholz-Transporte** bis Ende Dezember 1884: 1.) von Zbirow u. Holoubkau nach Weihyko, 2.) von Zbirow u. Holoubkau nach Duby, 3.) von Zbirow u. Holoubkau nach Buschtährad - und zwar **von zusammen wenigstens 1.000 Tonnen bei Ablieferung und vollen Wagenladungen** (Instradierungen der Sendungen via Prag) ...“ (g).

Auf ihrer aktuellen Web-Seite (Stand April 2015 bzw. Oktober 2017) teilt die Familie Colloredo-Mannfeld hinsichtlich Zbirow knapp mit: „Die Familie Colloredo-Mannfeld kaufte das Herrschaftsgut Zbirow im Jahr 1879 bei einer Auktion von der Wiener Hypothekbank, welche der größte Gläubiger des bankrotten Unternehmers Dr. Strouberg war. Sie investierte erhebliche finanzielle Mittel, wechelte das Personal des Gutes aus und trug zu einer wesentlichen Verbesserung seines Zustands bei.“ (h) // Dazu sei angemerkt: 1.) Nicht die „Wiener Hypothekbank“ war der größte Gläubiger Stroubergs sondern die ebenfalls in Wien ansässige „Österreichische Bodenkreditanstalt“. Bei der Versteigerung 1879 traten überhaupt nur zwei Bieter auf, der Fürst und eben die „Österreichische Bodenkreditanstalt“. Letztere ging über den Betrag von 3.350.000 fl. nicht hinaus, weil sie mit ihm „vollständige Deckung“ ihrer Forderungen erlangt hatte. Danach brauchte Colloredo-M. den Kaufpreis lediglich um weitere hundert Gulden zu erhöhen, und Zbirow gehörte ihm (i). // 2.) Zweifelsohne stellen 3,35 Mill. Gulden „**erhebliche finanzielle Mittel**“ dar. **Aber Zbirow wurde 1875 und offensichtlich auch danach amtlicherseits auf 6 Mill. fl. taxiert** (j). Daß die Familie für diesen Millionenkauf gerüstet war, hat sie nicht zuletzt der Revolution von 1848 zu verdanken. Allein für die aufgehobenen Urbar- und Robot-Rechte der Domäne Opocno mit Skalsko erhielt der Fürst Colloredo-Mannfeld ein Entschädigungskapital von 476.622 fl. C.M., das ist der dritthöchste Betrag in einer 93 Domänen umfassenden Liste aus dem Jahr 1853. Für ihre Domäne Grünberg waren es 103.656 fl. C.M. (k). Die anderen böhmischen Güter der Familie kommen in jener Aufstellung nicht vor, weil in ihr nur Beträge von wenigstens 100.000 fl. aufgeführt werden.

Für **Strouberg** kam die Verschleuderung der Herrschaft Zbirow mit ihrem land- und vor allem ausgedehnten forstwirtschaftlichen Besitz sowie den umfangreichen industriellen Anlagen sicherlich nicht überraschend. In seiner 1876 veröffentlichten Autobiographie, die natürlich auch zugleich eine Rechtfertigungsschrift war, schreibt er u.a. [Hervorhebungen von mir]: „Die Herrschaft Zbirow wird bei dem Zustand des Waldes gering geschätzt werden. Es sind nur Wenige vorhanden, die einen solchen Besitz kaufen können, und diejenige, die dazu geneigt sein würden, also Standesherrn und ähnlich Situirte, legen auf Industrie keinen Werth, weil diese Thätigkeit und Risigo bedingt, was sich mit der Stellung solcher Herren nicht vereinigt, und hier würde das um so mehr der Fall sein, weil die Herrschaft trotz ihres großen Werthes in den nächsten Jahren nichts [ein]bringen kann; die bei der Herrschaft verbliebenen Industrie-Anlagen werden gleichfalls ganz unterschätzt werden müssen, weil zu ihrer Vollendung überhaupt und in Folge des Verfalls seit meinem Concurse und der Veräußerung und Nichtablieferung vieler schon theilweise bezahlter Objecte sehr große Capitalien erforderlich sind, deren Verzinsung darum nicht gesichert ist, weil der Haupt-Consument, der Coaks-Fabrikant und der Eisenbahnbesitzer nicht zur Herrschaft gehören. Die zur Herrschaft nicht gehörigen Fabrikanlagen sind, wenn auch nicht hoch belastet, hypothekarisch verpfändet, und obgleich sehr werthvoll, so sind auch hier aus denselben Gründen sehr große Capitalien zur Vollendung und zum Betriebe erforderlich ... Zieht man die schlechte Zeit, die schlechte Meinung, die man für Eisen und Kohle gewonnen hat, und die absolut erforderlichen Capitalien in Betracht, so wird Niemand auf die Industrie-Anlagen ein Gebot machen, sie werden den Hypotheken-Gläubigern für einen Spottpreis anheim fallen, und die Herrschaft wird nur als momentan devastirter Grundbesitz geschätzt und, wenn gekauft, für einen Preis gekauft, der nicht annähernd die Hypotheken decken wird. Ich nehme an, daß die beiden Objecte unter solchen Umständen verkauft, höchstens 4.-5.000.000 Thaler bringen werden, während [sie] in ihrem Zusammenhange - die Mittel zur Vollendung, und das Verständnis und die Fähigkeit für die Durchführung und Organisation vorausgesetzt - ... mindestens 15 bis 16 Millionen Thaler werth sind“ (l). In Gulden österreichischer Wahrung umgerechnet (1 Taler: 1,5 Gulden) ergäben diese Wertvorstellungen 6.-7,5 Mill. bzw. 22,5 - 24 Mill. fl. (m / n).

- (a) **LAIBACHER TAGBLATT**. Laibach, 8. Jg., Nr. 258 vom 11. November 1875; S. 1 f. //
- (b) **NEUE FREIE PRESSE**. Wien, Nr. 3359 vom 1. Januar 1874; S. 5
- (c) **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f.
- (d) 1.) Seite „Strouberg-Bahn“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 26. September 2017, 14:34 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Strouberg-Bahn&oldid=169447991> (Abgerufen: 3. September 2019, 07:14 UTC)  
2.) Zur seit 1869 bestehenden Montanbahn Rokitzan-Miröschau (Betreiber: Böhmische Westbahn): Seite „Bahnstrecke Rokycany-Nezvěstice“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. Oktober 2018, 10:09 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bahnstrecke\\_Rokycany%E2%80%93Nez%C4%9Bstice&oldid=181874686](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bahnstrecke_Rokycany%E2%80%93Nez%C4%9Bstice&oldid=181874686) (Abgerufen: 3. September 2019, 07:16 UTC)
- (e) **WIENER LANDWIRTSCHAFTLICHE ZEITUNG**. Wien, 34. Jg., Nr. 3 vom 9. Januar 1884; S. 1
- (f) **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Nr. 78 vom 19. März 1879; S. 3 //
- (g) **OESTERREICHISCHEN FORSTZEITUNG**. Wien, 2. Jg., Nr. 10 vom 7. März 1884; S. 77  
<http://www.lesyzbirow.cz/de/> / Abgerufen: 24. April 2015
- (h) **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 50 vom 1. März 1879; S. 13 //
- (j) Daß der amtliche Schätzwert von 6 Mill. Gulden sowohl bei der Versteigerung des Jahres 1877 als auch bei der von 1879 galt, geht aus folgenden Zeitungsberichten hervor:  
1.) **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f.  
2.) **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 50 vom 1. März 1879; S. 13 //
- (k) **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 52 vom 4. März 1879; S. 13 //
- (l) **PLAČEK**, Franz: Die österreichischen Grund-Entlastungs-Kapitalien; eine systematische Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen ... in ihrer Anwendung auf die Verhältnisse von Böhmen. Prag 1853; S. 13, 15
- (l) [Bethel Henry STROUSBERG]: Dr. Strouberg und sein Wirken, von ihm selbst geschildert. Berlin 1876, S. 474 f.
- (m) Seite „Taler“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 2. August 2019, 06:36 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Taler&oldid=190966994> (Abgerufen: 3. September 2019, 12:53 UTC)

(Feuilleton: „Ruinen der Neuzeit“)  
(Überschrift: „Aus Zbirow“)  
(Überschrift: „Refactien“)

(„Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Industrie-Unternehmungen“)

(„Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Verkauf der Zbirower Herrschaft“)  
(„Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Der Verkauf von Zbirow“)

- (44) A) Zur ersten Versteigerung Anfang April 1877: **PRAGER TAGBLATT**. Prag, Jg. 1877, Nr. 95 vom 6. April 1877; S. 3 f. // („Verkauf der Dr. Stroußberg'schen Zbirower Herrschaft“)  
B) Zur zweiten Versteigerung Ende Februar 1879: **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 52 vom 4. März 1879; S. 13 // („Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Der Verkauf von Zbirow“)
- Die Bergwerke und der Industriebesitz** (einschließlich 297 ha Grundfläche) wurden gesondert geschätzt und versteigert. Das Steinkohlenbergwerk in Vejvanov (Bezirk Rokitzan; amtlicher Schätzwert 137.759 fl.) ging im Oktober 1877 für angeblich 10.500 fl. [das wären 7,6% des TW] an den Großindustriellen, Bergwerks- und Gutsbesitzer Freiherr **Johann Anton von Starck** [1808-83 (a)]. Eventuell handelt es sich hier um einen Druckfehler und der Preis betrug 105.000 Gulden [76% vom TW]. In einem unabhängigen Gutachten, das Strouberg im März 1875 den Financiers Goldschmidt & Co. in Wien vorlegte, wird u.a. der Kohlenvorrat in dem Gebiet der Herrschaft Zbirow mit 5,75 Mill. Tonnen angegeben (b). Im angestrebten ausgebauten Zustand sollten die Kohlengruben dann bei einem Anlage-Kapital von 1,2 Mill fl. eine jährliche Rein-Einnahme in Höhe von 330.000 fl. erbringen (c) / Die Eisenwerke Holoubkau, Straszitz, Franzenthal und Dobrisch (Taxwert 1.725.674 fl.) wurden für lediglich 550.000 fl. (das sind rd. 32% des TW) von der Wiener Hypothekenkasse erstanden (d). Bald darauf pachtete sie der spätere Industrielle **Max Hopfengärtner** (1842-1918), der unter Strouberg Direktor des im Entstehen begriffenen Stahlwerks in Borek gewesen war, zusammen mit einem Kompagnon, dem Maschinenfabrikanten Mereros aus Brünn. Anfang der Achtziger Jahre kaufte sie Hopfengärtner schließlich. Er „brachte das Unternehmen zu hoher Blüte und großem Ansehen“ (e). Die nachmaligen „Zbirower Eisenwerke Max Hopfengärtner AG“, deren Präsident er war, beschäftigten weit über 1.500 Arbeiter (e). Ihr Stammkapital belief sich auf 14,4 Mill. Kronen (f).
- (a/d) **PILSNER ABENDPOST**. Pilsen, 1. Jg., Nr. 208 vom 30. Oktober 1877; S. 3  
Zu Johann Anton von Starck: s. **Herrschaft TSCHEMIN** (SB)
- (b) STROUSBERG, Bethel Henry: Dr. Strouberg und sein Wirken, von ihm selbst geschildert. Berlin 1876, S. 483  
(c) ebd., S. 486  
(e) Nachruf auf Max Hopfengärtner: **PILSNER TAGBLATT**. Pilsen, Jg. 1918, Nr. 293 vom 26. Oktober 1918; S. 3  
(f) [http://www.digitals.uni-koeln.de/JWG/jwg\\_38\\_179-189.pdf](http://www.digitals.uni-koeln.de/JWG/jwg_38_179-189.pdf) / Abgerufen: 31. August 2019
- Fußnoten 43, 43.1 u. 44: Die genannten Zeitungen sind zu finden über: Österreichische Nationalbibliothek, Wien: [http://anno.onb.ac.at/alph\\_list.htm](http://anno.onb.ac.at/alph_list.htm) / Abgerufen: 12. November 2016
- (45) Zur Versteigerung und ihrem Ergebnis: **NEUIGKEITS WELT-BLATT**. Wien, Jg. 1879, Nr. 52 vom 4. März 1879; S. 13 // („Finanz- und Bank-Nachrichten“, Artikel: „Der Verkauf von Zbirow“)
- (45.1) Zu Joseph Colloredo-Mannsfeld:  
A) Lebensdaten: <http://geneall.net/de/name/173618/joseph-franz-hieronymus-fuerst-colloredo-mannsfeld/> Abgerufen: 12. November 2016  
B) Biographie: <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=103564> / Abgerufen: 31. August 2019  
Artikel über Joseph C.M. in: Meyers Konversations-Lexikon. 4. Auflage. Band 4, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig/Wien 1885–1892, S.216. // Hier findet man auch die Angaben über seinen ältesten Sohn.  
C) Seite „Josef Franz Hieronymus von Colloredo-Mannsfeld“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. November 2018, 20:35 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Josef\\_Franz\\_Hieronymus\\_von\\_Colloredo-Mannsfeld&oldid=182372301](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Josef_Franz_Hieronymus_von_Colloredo-Mannsfeld&oldid=182372301) (Abgerufen: 31. August 2019, 13:40 UTC)  
D) Zur Standeserhöhung 1763: MERAVIGLIA-CRIVELLI: Rudolf Johann Graf: Der böhmische Adel. Nürnberg 1886, S. 189
- (46) PROCHÁZKA, Johann F.: Böhmens land- und lehentäfflicher Grundbesitz. Prag 1877, S. 78-79 (Eintrag 986)  
(47) ebd., S. 42-43 // (Eintrag 511)  
(48) ebd., S. 68-69 // (Eintrag 863)  
(49) ebd., S. 76-77 // (Eintrag 957)
- (50) PROCHÁZKA, Johann F.: Topographisch-statistischer Schematismus des Großgrundbesitzes im Königreiche Böhmen. 2., vermehrte u. verbesserte Ausgabe, Prag 1891; S. 125
- (51) Informationen zu finden unter: <http://www.psp.cz/eknih/1908skc/2/stenprot/004schuz/s004008.htm> / Abgerufen: 02. Oktober 2016  
(52) Informationen zu finden unter: <http://www.colloredo-mannsfeld.com/de/tschechien-allgemein.html> / Abgerufen: 18. November 2016  
(53) Informationen zu finden unter: <http://www.colloredo-mannsfeld.com/de/colloredomannsfeldsro.html> / Abgerufen: 18. November 2016  
(54) Rückverkauf des Schlosses: Seite „Colloredo (Adelsgeschlecht)“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 1. September 2016, 08:03 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Colloredo\\_\(Adelsgeschlecht\)&oldid=157563139](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Colloredo_(Adelsgeschlecht)&oldid=157563139) (Abgerufen: 18. November 2016, 22:15 UTC)  
(55) Information zu finden unter: <http://www.leszybihor.cz/de/> // bzw.: <http://www.mecodrev.cz/de/> Abgerufen: 18. November 2016

Abkürzungen:

C.M.	= Conventions-Münze, Conventionsmünze
Df	= Dorf / Dörfer
E	= Einwohner (männlich, weiblich = insgesamt)
EP	= Erbpacht
GGB	= Großgrundbesitzer / Großgrundbesitz
GS	= Grundsteuer
FB	= Familienbesitz
H	= Häuser (stets <b>Wohnhäuser</b> )
JE	= Jahresertrag
Jh.	= Jahrhundert
JPr	= Jahresproduktion
Kgr	= Königreich
M	= Meile(n)

Himmelsrichtungen:

nö.	= nordöstlich
ö.	= östlich
s.	= südlich
sö.	= südöstlich

MI	= Mühle(n)
n.	= nach
PapierMI	= Papiermühle
SB	= säkularisierter Besitz
TW	= Taxwert / Schätzwert
WH	= Wirtshaus, Gasthaus
WindMI	= Windmühle
vmtl.	= vermutlich
ZP	= Zeitpacht

---